

Gemeinsam für die Menschen in der Region

Gesamtjahresbericht 2020/2021



AUS DEM INHALT

AUF EIN WORT	Vorwort Ewald Kohler	3
AUS DER REGION	Schlaglichter	4
	Eröffnung der Caritas-Woche in Weingarten	5
	ZUHAUSE LEBEN – Bitteres Ende nach 20 Jahren	6
	Projekt für eine seniorengerechte Gemeindeentwicklung	7
	Die Tafelläden in schwierigem Fahrwasser	8
	Die Tafelläden – Fakten, Zahlen, Einblicke	9
	Die Aufgaben des Grunddienstes werden komplexer	10
	Herein – die Wohnraumoffensive wichtiger denn je	11
	Adressen und Kontakte im Überblick	12
	Gesamtzahlen der Region im Überblick	13
	Aktuelle Hilfsangebote und Karte	14
	Projekte und Aktionen kurz vermeldet	16
	Suchthilfen – Neuer Weg aus der Abhängigkeit mit PlanC	17
AUS DEM ALLGÄU	Das war der Spirituelle Tag in Wangen	18
	Die Stiftung Kinderchancen Allgäu ist Gold wert	19
AUS DEM BODENSEEKREIS	Die Kinderstiftung Bodensee feiert Zehnjähriges	20
	Morgenrot – Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt	21
	Personelle Veränderung in der Seniorenarbeit	22
AUS DEM SCHUSSENTAL	Ein neues Fahrzeug für die Tafel in Weingarten	23
	Kinderstiftung Ravensburg: Neue Projekte, tolle Aktionen	24
	Gelebte Vielfalt in den Integrationszentren	25
ZAHLEN BITTE!	Mitarbeitende in Zahlen 2021	26
	Finanzentwicklungen 2020 und 2021	27

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie über die Entwicklung der Arbeit unserer Caritas Region im Berichtszeitraum informieren.

Die Corona-Krise hat viele der Personengruppen, um die wir uns als Caritas Region kümmern, in besonderer Weise belastet: Familien mit Kindern, Senioren, arme Menschen, Suchtkranke sowie geflüchtete oder zugewanderte Menschen.

Worüber wir uns sehr freuen und worauf wir etwas stolz sind, ist, dass wir während der Pandemie alle Caritas-Zentren und alle Zugänge für Hilfsbedürftige in der Region die ganze Zeit offen halten konnten.

Wie in der Flüchtlingskrise vor einigen Jahren hat sich erneut der soziale Sektor als Stabilitätsanker in der Krise bewährt. Neben den Krankenhäusern, ambulanten Pflegediensten und Pflegeheimen haben sich auch unsere sozialen Fachberatungsstellen, unsere Integrationszentren sowie unsere niederschweligen Angebote wie die Tafelläden, die Fairkauf-Gebrauchtwarenkaufhäuser, die Kirchliche Wohnraumoffensive sowie unsere drei Kinderstiftungen während der Pandemie als verlässliche Anker für hilfsbedürftige Menschen erwiesen.

Im Sinne unserer Caritas-Charta 28 haben wir uns in den vergangenen drei Jahren intensiv darum bemüht, einen eigenständigen, nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung einer sorgenden Gesellschaft zu liefern. Deshalb freuen wir uns sehr, dass es uns im letzten Jahr gelungen ist, in Partnerschaft mit dem Dekanat Allgäu-Oberschwaben und mit Unterstützung des Landkreises Ravensburg mit dem Projekt „Solidarische Gemeinde“ ein zukunftsweisendes Modell für eine seniorengerechte, solidarische Entwicklung in ländlichen Kommunen auf den Weg zu bringen.

Dies bedeutet uns umso mehr, nachdem wir im Jahr 2020 unsere erfolgreichen, im Landkreis Ravensburg hoch angesehenen ZUHAUSE LEBEN-Beratungsstellen zurückziehen mussten. Diese neutrale Form von Beratung rund um das Thema Versorgung und Pflege im Alter soll in Baden-Württemberg zukünftig allein den Pflegestützpunkten in Trägerschaft der Landkreise vorbehalten sein.

Um uns weiter zukunftsgerecht aufzustellen, haben wir in den letzten zwei Jahren erneut eine Organisationsentwicklung vorgenommen. Um noch stärker interne Synergien nutzen zu können und ein noch professionelleres und effizienteres Dienstleistungs- und Personalmanagement zu ermöglichen, wurde der Zuschnitt unserer Fachbereiche neu geordnet. Ein weiteres wichtiges Ziel war es, unsere solidaritätsstiftenden Kräfte in Zivilgesellschaft und Kirche weiter zu stärken. Hierzu haben wir einen Fachbereich „Solidarität“ eingerichtet. In diesem sind alle zivilgesellschaftlich organisierten Angebote gebündelt.

Unser herzlicher Dank gilt zunächst dem Landkreis Ravensburg und dem Bodenseekreis, unseren Dekanaten Allgäu-Oberschwaben und Friedrichshafen sowie allen Kommunen, Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbänden und sonstigen Partnern aus der Region, die gut mit uns zusammenarbeiten und uns finanziell unterstützen. Nicht zuletzt und in besonderer Weise danken wir sehr herzlich unseren vielen ehrenamtlich Helfenden sowie allen Spendern und Förderern für ihre wunderbare Unterstützung, ohne die viele unserer Projekte nicht möglich wären.

Für das Leitungsteam der Region

Ewald Kohler

Ewald Kohler
Regionalleiter



Das Leitungsteam (v.l.): Ewald Kohler (Regionalleiter), Angelika Hipp-Streicher (Fachleitung Soziale Hilfen), Christopher Schlegel (Fachleitung Solidarität) und Uwe Ruple (Wirtschaft und Finanzen).

Schlaglichter

Ein Sorgentelefon im ersten Corona-Jahr

Mit Beginn der Pandemie, im Frühjahr/Sommer 2020, rief die Caritas Bodensee-Oberschwaben ein „Sorgentelefon“ ins Leben, das in Folge auch in Kooperation mit der Diakonie Oberschwaben Allgäu Bodensee angeboten wurde. Ziel war es, in der akuten Veränderungssituation mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen. Mitarbeitende aus verschiedenen Fachdiensten standen zu verbindlichen Beratungszeiten als Ansprechpersonen zur Verfügung. Vor allem in der Anfangszeit der Corona-Krise war das Sorgentelefon eine wichtige Erstanlaufstelle, um die Situationen, die viele Menschen vor neue Herausforderungen stellte, aufzugreifen: Die Sicherung von Existenzfragen, die Regelungen zur Pandemiebekämpfung oder der Umgang mit einem veränderten Familien-, Erziehungs- und Berufsalltag.



Mit Carmen Halbherr ging eine Pionierin in den Ruhestand

Carmen Halbherr hat über 33 Jahre die Schwangerschaftsberatungsstelle in Leutkirch maßgeblich geprägt. Im Juni 2021 ist Carmen Halbherr in den Ruhestand verabschiedet worden. Ihre Stärken lagen in der Einzelfallhilfe. Frauen, gerade auch alleinerziehende Mütter, haben sich ihr anvertraut mit ihren Sorgen und Nöten, unter Umständen auch über Jahre und die Zeit mehrerer Schwangerschaften hinweg. Sie hat Raum und Zeit geschaffen für die individuellen Bedürfnisse der Frauen in der Beratung. Sie war sehr verlässlich und hat sich immer wieder aufs Neue für die Rechte ihrer Klientinnen eingesetzt und sie gestärkt. Danke, Carmen Halbherr!

Kraft.akt – Neues Kooperationsprojekt mit der Diakonie gegen häusliche Gewalt

Es geschieht in den eigenen vier Wänden. Laut des Sicherheitsberichts des Polizeipräsidiums Ravensburg sind im Jahr 2019 insgesamt 419 und im Jahr 2020 insgesamt 404 Personen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt bei der Polizei bekannt geworden. Aufgrund der Pandemie stiegen diese Zahlen deutschlandweit. Es wird vermutet, dass ein erhöhtes Maß an Druck und Stress durch die Auswirkungen der Pandemie-Situation in Form von Gewalt ausgetragen wurde. 81 Prozent der Opfer partner-schaftlicher Gewalt waren Frauen. Angesichts dieser Datenlage rief die Psychologische Familien- und Lebensberatung (kurz: PFL) in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Oberschwaben Allgäu Bodensee 2020 das Projekt Kraft.akt für Männer ab 18 Jahren ins Leben. Ein erster Kurs mit Sozialtraining in einer Kleingruppe fand im September 2021 statt – mit positivem Feedback der Teilnehmenden.

Das Ziel des Sozialtrainings: Es soll keine erneute Gewalt ausgeübt werden. Teilnehmende Männer lernen, ihr Gewaltverhalten zu analysieren und die Auswirkungen von Gewalt zu erkennen. Neben dem Gruppenangebot bieten die Psychologischen Beratungsstellen fallbezogene Hilfe in Form von Einzelgesprächen und eine Krisenintervention an. Das Angebot ist auf zwei Jahre ausgerichtet, mit dem Ziel einer weiteren, nachhaltigen Förderung durch den Landkreis Ravensburg und der Ausrichtung, die Suchthilfen der Caritas Bodensee-Oberschwaben in das Angebot einzubinden.





Thomas Maria Renz hielt am Caritas-Sonntag die Predigt in der Basilika St. Martin.

HIER UND JETZT HELFEN - AUFTAKT DER CARITAS SAMMELWOCHE IN WEINGARTEN

Im Herbst 2021 hat der feierliche Auftakt der diözesanen Sammelwoche in unserer Caritas Region stattgefunden. Dies ist nur alle zehn Jahre der Fall, da es im Wechsel mit den anderen Regionen innerhalb der Diözese Rottenburg-Stuttgart geschieht. Zum Programm an diesem Tag gehörte ein Gottesdienst in der Basilika St. Martin und eine Gesprächsrunde im Anschluss.

Gottesdienst in der Basilika

Die Sammelwoche der Diözese stand unter dem Motto „Hier und jetzt helfen“. Die katholische Kirche und ihr Wohlfahrtsverband sammeln Geld für Menschen in Not und für die vielfältigen Aufgaben und Projekte der Caritas. Die feierliche Eröffnung fand im Rahmen eines Gottesdienstes an einem Sonntagmorgen in der Basilika St. Martin in Weingarten mit Hauptzelebrant Weihbischof Thomas Maria Renz und Dekan Ekkehard Schmid statt. Die Predigt hatte „Kinder als Vorbilder für Nächstenliebe und solidarisches Handeln“ zum Thema. Inhaltlich und strukturell mitgewirkt haben an diesem Tag auch Caritas-Mitarbeitende, die in ihren Forderungen die Belange, Sorgen und Nöte der Klient*innen aufgriffen.

Gesprächsrunde im alten Refektorium

Beim anschließenden Austausch im Refektorium des ehemaligen Klosters in Weingarten äußerten sich Vertreter aus Kommunen, Kirche und Gesellschaft zum Thema „Zusammenleben neu denken – um gut alt werden zu können, braucht es die Mithilfe des ganzen Dorfes“. Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler moderierte die Runde. „Der demografische Wandel ist ein hochbrisantes Thema, das uns alle betrifft“, eröffnete Kohler. Dekanatsreferent Ansgar Krimmer betonte in seinem Impuls, dass „bisherige Konzepte für das Leben im Alter an ihre Grenzen stoßen“. Aber wie geht es dann weiter? Wie und wo brauchen Menschen Unterstützung im Alter? So lautet die grundsätzliche Fragestellung. Die Caritas hat sich zusammen mit dem Landkreis und dem katholischen Dekanat Allgäu-Oberschwaben intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und das Projekt „Solidarische Gemeinde“ als möglichen Lösungsansatz für den ländlichen Raum auf den Weg gebracht.

Lesen Sie mehr zum Thema **seniorengerechte Gemeindeentwicklung** auf den folgenden Seiten.

ANGEBOT ZUHAUSE LEBEN: BITTERES ENDE NACH 20 JAHREN UND CHANCE ZU NEUEM AUFBRUCH

Wo bekomme ich Hilfe, wenn ich hilfsbedürftig werde, im Alter, bei Krankheit oder bei Behinderung? Wie kann ein Hilfe-Arrangement aussehen, das mir ermöglicht, auch im Alter möglichst lange selbstbestimmt zuhause zu leben?

Das waren Fragen, mit denen sich hilfsbedürftige Menschen im Landkreis Ravensburg von 1999 bis Ende 2019 an die ZUHAUSE LEBEN-Beratungsstellen der Caritas Bodensee-Oberschwaben gewendet haben. Ursprünglich verteilt auf sechs, zuletzt nur noch auf vier Sozialräume, haben die ZUHAUSE LEBEN-Beraterinnen in all den Jahren über 14.000 Menschen und ihre Familien in für sie herausfordernden Situationen der Hilfsbedürftigkeit unterstützt.

Neben der Einzelhilfe (Information und Beratung) und im Case-Management (Organisation von Hilfen) waren sie auch im Care-Management aktiv. Gemeinsam mit Kommunen und anderen Partnern haben sie den Blick darauf gerichtet, wo es Lücken im gesundheits- und sozialpflegerischem Hilfesystem vor Ort gibt. Die ZUHAUSE LEBEN-Beratungsstellen waren über lange Zeit ein hochgeschätztes wichtiges soziales Infrastrukturangebot im Landkreis Ravensburg. Ein wichtiger Erfolgsfaktor war unter anderem auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Finanzierungspartnerschaft zwischen Landkreis, Caritas Region und dem Dekanat Allgäu-Oberschwaben. Ab dem Zeitpunkt der flächendeckenden Einführung von Pflegestützpunkten in Trägerschaft der Landkreise wurde das ZUHAUSE LEBEN-Angebot von Landesseite zunehmend in Frage gestellt, weil neutrale Beratung angeblich nur von Landkreisen selbst, nicht jedoch von einem freien Träger sichergestellt werden könne. Deshalb war es dem Landkreis Ravensburg auch nicht mehr möglich, finanzielle Mittel an uns weiterzureichen. Somit kündigte der Landkreis den Kooperationsvertrag über den Betrieb der ZUHAUSE LEBEN-Stellen zum 31.12.2019 und besiegelte das bittere Ende dieses Angebots. Doch erkannten wir gleichzeitig auch eine Chance. Den Umbruch nahmen wir zum Anlass, unsere seniorenbezogene Arbeit, konzeptionell neu auszurichten. Ergebnis dieses Bemühens war die Entwicklung des Projekts „Solidarische Gemeinden“ im Landkreis Ravensburg.

Die damals verantwortliche Fachleiterin Angelika Hipp-Streicher erklärt den Wandel.



Frau Hipp-Streicher, wie haben Sie auf das Ende der ZUHAUSE LEBEN-Stellen reagiert?

Angesichts des fortschreitenden demografischen und gesellschaftlichen Wandels sowie des in unserer Region spürbaren Pflegenotstands gingen wir bei der Neuausrichtung davon aus, dass die bestehenden Hilfesysteme ohne systemische Veränderungen kollabieren werden. Damit Menschen auch zukünftig selbstbestimmt und in Würde alt werden können, braucht es andere Lösungen. In der Entwicklung des seniorenpolitischen Konzeptes des Landkreises wurde das Themenfeld Stärkung von Sozialraumstrukturen als ein eigenes Handlungsfeld formuliert. Wir sahen uns hier als Partner für den Aufbau von Strukturen im Vor- und Umfeld von Pflege und in der Gestaltung von „Sorgenden Gemeinschaften“ im Verbund mit anderen Partnern.

Welchen Weg hat die Caritas Bodensee-Oberschwaben bestritten, um sich neu aufzustellen?

Im Rahmen des Veränderungsprozesses haben wir uns zum Ziel gesetzt, das Thema Alter und Pflege bedarfs- und zukunftsfähig in den Blick zu nehmen. Wir sahen uns auch zukünftig als Partner im Unterstützungsnetzwerk für alte und pflegebedürftige Menschen. Um den zukünftigen Entwicklungen gerecht zu werden, haben wir uns verstärkt mit dem Angebot von solidarischen Gemeinschaftsstrukturen befasst und eine Konzeption entwickelt. Aus der Praxis zeigte sich, dass sich der Einbezug des Quartiers als eine notwendige Entwicklung darstellt. Wir wollten mit unserem Konzept der „Solidarischen Gemeinde“ ein Vernetzungskonzept speziell im ländlichen Raum anbieten, das nachhaltig und zuverlässig Verantwortung für das Miteinander übernimmt.

WEICHENSTELLUNG FÜR EINE SENIORENGERECHTE GEMEINDEENTWICKLUNG

In drei Kommunen ist Anfang 2021 bereits der Startschuss gefallen für die „Solidarischen Gemeinden“, einem Projekt, das die Caritas Region in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis Ravensburg und dem katholischen Dekanat Allgäu-Oberschwaben ins Leben gerufen hat. In den nächsten fünf Jahren sollen insgesamt bis zu zehn ländliche Kommunen im Landkreis unterstützt und begleitet werden und sich auf den Entwicklungsweg zu einer „Caring Community“ in einer immer älter werdenden Gesellschaft machen. Die Philosophie: Mit professionellen Hilfs- und Pflegediensten allein geht es in Zeiten des demografischen Wandels nicht mehr. Und viele Menschen wünschen sich, im Alter ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen zu können.

Hier setzt das Konzept Solidarische Gemeinden an und stellt die Frage: Was brauchen wir alles, um in unserem Lebensort gut alt werden zu können? Über Solidarität stiftende Mittel und unter umfangreicher Beteiligung von Bürger*innen, Bürgermeister*innen und lokalen Institutionen wird eine solche Solidarische Gemeinde aufgebaut. Damit am Ende jeder im Dorf entsprechende Strukturen und passende Angebote vorfindet.

So sind im vergangenen Jahr die Pilotkommune Aulendorf wie auch Berg und Aitrach äußerst erfolgreich gestartet. Es gab mehrere von allen Seiten mit großem Engagement geführte Bürgergespräche und die Koor-

dinierungsstellen vor Ort wurden eingerichtet. Petra Honikel, Stabstellenleiterin Strategische Projekte und Anja Hornbacher sind in der Caritas-Fachstelle verantwortlich für den Planungs- und Steuerungsprozess der beteiligten Kommunen. Das Projekt schreitet voran: Im Juni 2022 hat sich Fronreute/Wolpertswende dem Projekt angeschlossen. Schlier folgt noch im zweiten Halbjahr.



Das Team hinter dem Projekt Solidarische Gemeinden (v.l.): Stabstellenleiterin Petra Honikel, Christian Weidenhöfer, Lea Kopittke (seit Juni 2022 dabei), Anja Hornbacher und Michaela Lendrates. Foto: Felix Kästle



„ Aulendorf ist, wie viele andere Kommunen auch, von sich rasch entwickelnden demografischen und sozialen Veränderungen betroffen. Neue, dem Wandel angepasste Versorgungs- und Betreuungsstrukturen sind künftig notwendig, um Bürger*innen in vielfältiger Weise generationenübergreifend zu unterstützen. Das möchten wir als Solidarische Gemeinde erreichen.

Matthias Burth, Bürgermeister von Aulendorf



DIE TAFELLÄDEN GERATEN ZUNEHMEND IN SCHWIERIGES FAHRWASSER

Unter dem Dach der Caritas Bodensee-Oberschwaben gibt es fünf Tafelläden: CariSATT in Weingarten und in geteilter Trägerschaft mit dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Wangen die Allgäuer Tafelläden in Bad Wurzach, Leutkirch, Isny und Wangen. Seit einigen Jahren sind die Lebensmittelspenden rückläufig. In den vergangenen Jahren stellte die Corona-Pandemie das Sozial- und Nachhaltigkeitsprojekt zusätzlich auf die Probe.

Warum gibt es die Tafeln und für wen sind sie?

Zwei Hauptziele verfolgen die Tafeln:

1. Die Rettung von genießbaren Lebensmitteln vor der Vernichtung
2. Die Unterstützung von Bedürftigen durch die Entlastung ihres Budgets

Die Ware wird bei Supermärkten, Bäckereien und anderen Lebensmittel-Händlern eingesammelt und gegen einen günstigen Preis an Kund*innen mit Berechtigungsausweis verkauft. Die Tafel vereint damit die Aspekte der sozialen Gerechtigkeit und den Aspekt der Nachhaltigkeit. Es geht ums „Fair-werten“.

”

Die Tafel ist ein Ort an dem Lebensmittel gerettet werden, um sie an Menschen abzugeben, die gerade nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Sie fördert die ökologische Nachhaltigkeit und ist gleichzeitig ein Ort der gelebten Liebe am Mitmenschen. Alle MitarbeiterInnen arbeiten ehrenamtlich. Mein Eindruck ist, dass die meisten KundInnen auch gerne zu uns zum Einkaufen kommen. Außer Lebensmitteln bekommen sie von uns auch ein Lächeln, ein freundliches Gespräch oder ein aufmunterndes Wort.

Ehrenamtskoordinatorin Simone Prommer



Was beschäftigt die Tafeln?

Das Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Die Tafelläden können zunehmend nicht mehr genug Ware für die Kunden bereitstellen, ihre Lager mit haltbaren Lebensmitteln nicht mehr auffüllen. Bereits seit einigen Jahren sind die Lebensmittelspenden rückläufig. Die verbesserte Logistik der Händler sorgt dafür, dass zu viel Ware in den Regalen verbleibt. Die Händler bringen darüber hinaus ältere Lebensmittel kurz vor dem Ablaufdatum an die Kund*innen. Der Direktvertrieb von „B-Ware“ reduziert die Abgabe-Kapazitäten für die Tafeln. Außerdem sind die Tafeln nicht mehr die einzigen „Fair-Werter“. Aufgrund des steigenden Umweltbewusstseins in der Gesellschaft drängen weitere Lebensmittelrettungsinitiativen auf den Markt: das Foodsharing etabliert sich in Städten und Kommunen. Die Stadt Weingarten darf sich beispielsweise seit Frühjahr 2022 offiziell „Foodsharing-Stadt“ nennen. Foodsaver verfolgen dasselbe Ziel wie die Tafeln, nämlich Lebensmittel vor dem Wegwerfen zu bewahren. Sie sehen sich grundsätzlich als Ergänzung zu anderen Organisationen. Der Unterschied: Am „FairTeiler“ können sich alle kostenlos bedienen, unabhängig ihrer finanziellen Situation. Die Waren im Tafelladen stehen nur Menschen mit Berechtigungsausweis zur Verfügung. Aufgrund der geringen Lebensmittelspenden entstand so zeitweise eine gewisse Konkurrenzsituation. In Weingarten kooperieren die Foodsaver und die Tafelläden inzwischen gut. Sie bieten beispielsweise an, Lebensmittel vom Supermarkt abzuholen, um sie mit den Tafelläden zu teilen. Und: Die nicht mehr verkaufbare Ware der Tafeln holen die Foodsaver ab.

Was ist während der Pandemie passiert?

Im Frühjahr 2020 musste alles schließen – nicht aber die Tafeln. Auch als nicht staatliche Einrichtung wurden die Tafeln von der Politik als systemrelevant eingestuft und konnten auch während eines Lockdowns geöff-



net bleiben. Auch besonders: Im ersten Corona-Jahr musste das Fehlen von Ehrenamtlichen kompensiert werden. Es sprangen Freiwillige der Stadt- und Kommunalverwaltung, aus der örtlichen Wirtschaft sowie hauptamtliche Caritas-Mitarbeitende ein und arbeiteten ehrenamtlich bei der Tafel mit.

Genaue Kundenzahlen zu erheben, ist bei den Tafeln eher schwierig, gehören zu den Kund*innen meistens mehrere Angehörige, die das Einge kaufte verzehren. So hat man bei einer Zählung 2022 in Wangen und Isny festgestellt, dass über 40 Prozent der Kund*innen Kinder sind.



„ Die Tafel ist für mich ein Ort, an dem ich Lebensmittel rette und erschrecke, wenn ich sehe, wie viel sonst weggeschmissen werden würde. Ich bekomme hier mehr Wertschätzung für Lebensmittel.

Annette C. | Mitarbeitende Weingarten

In der Tafel führe ich während des Gemüse-Sortierens immer sehr spannende Diskussionen mit interessanten Menschen.

Uli E. | Mitarbeitende Weingarten

In der Tafel treffe ich auf nette Menschen und fühle mich wohl.

Ayşe I. | Kundin Weingarten

Bei der Tafel zu arbeiten, bedeutet für mich, einen Teil meiner freien Zeit sinnvoll einzusetzen.

Monika K. | Mitarbeitende Wangen

Zahlen bitte!

Die Tafeln retten tonnenweise Lebensmittel und geben Sie an sozial benachteiligte Menschen weiter. Hier ein paar Zahlen anhand der Jahresmengen (2021) bei den Tafeln im Altkreis Wangen:



42 % KINDER

unter den Tafel-Kund*innen
(laut einer jüngsten Erhebung)



**12.884 Laib
BROT**

32.814 Brötchen
22.902 Süße Teile



**26.393 Kilo
GEMÜSE**

und 20.474 Kilo Obst



ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG: DIE AUFGABEN DES GRUNDDIENSTES WERDEN IMMER KOMPLEXER

Die Allgemeine Sozialberatung (kurz ASB) zählt zu den ältesten Beratungs- und Unterstützungsangeboten der Caritas. Die Berater*innen des Grunddienstes sind seit jeher für Menschen in finanziellen Notlagen und Lebenskrisen da. Sie sind erste Ansprechpartner*innen, hören den Menschen zu, informieren umfassend, stützen und motivieren, Veränderungen anzugehen. Gemeinsam mit den Ratsuchenden werden Lösungswege aus der Krise und Perspektiven erarbeitet. Mögliche Ansprüche auf Sozialleistungen und Chancen auf Stiftungsbeihilfen können in der vielschichtigen Beratung erörtert werden. Bei Bedarf werden zusammen entsprechende Anträge gestellt.

Ja, auch in unserer wohlhabenden Region ist der Bedarf an Beratungs- und Unterstützungsleistung groß und nimmt stetig zu. Denn zum einen klappt die soziale

Schere immer weiter auseinander. Und zum anderen kommen die Menschen mit multiplen Problemlagen zu den Beratungsstellen. Steigende Lebenshaltungskosten, geringes Einkommen oder dürftige Rente und teures Wohnen machen vielen Alleinstehenden und Ruheständlern zu schaffen. Aber vor allem Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern sind zunehmend von Armut betroffen, Frauen insbesondere. Denn 88 Prozent der Alleinerziehenden sind Mütter. In der Pandemie verschärften sich durch beispielsweise Kurzarbeit, Isolation im Lockdown oder Belastungen und Konflikte in familiären oder anderen sozialen Beziehungen die Problemlagen. Mögen die bloßen Zahlen es nicht widerspiegeln – die Anforderungen an die Berater*innen in der Allgemeinen Sozialberatung sind deutlich gestiegen.

EIN FALL-BEISPIEL:

Frau M. ist nach einer plötzlichen Trennung von ihrem Ehepartner allein mit ihren zwei Kindern und weiß nicht mehr ein noch aus. Zunächst einmal wird sie hier in ihrer Verzweiflung aufgefangen, was ein hohes Maß an psychosozialer Fachkenntnis erfordert. Dann bietet die Beratungsstelle der ASB eine umfassende Rechtsinformation an zu den Themen Kindes- und Ehegattenunterhalt, Zueinn- und Versorgungsausgleich, Trennungsjahr, Scheidung und nachehelicher Unterhalt sowie zu allen Möglichkeiten der Sozialgesetzgebung, wie z.B. Leistungen nach SGB II, Wohngeld und Kinderzuschlag. Kooperationspartner wie das Jugendamt (wirtschaftliche Jugendhilfe, Beistandschaft, Unterhaltvorschusskasse) und Jobcenter werden bei Bedarf eingeschaltet. Bei der Caritas internen Psychologischen Familien- und Lebensberatung findet Frau M. zusätzliche psychosoziale Hilfe und erarbeitet sich neue Perspektiven nach ihrer wie sie sagt „gescheiterten“ Ehe. Sie geht gestärkt aus der Beratung und weiß, welche Unterstützungsmöglichkeiten sie hat.

SLB WIRD ZU ASB

Die Allgemeine Sozialberatung (kurz ASB) gibt es seit Gründung der Caritas. Sie ist ein Grunddienst, der sein Selbstverständnis und seine Hilfestellung über die Jahrzehnte immer wieder an die gesellschaftlichen Veränderungen angepasst und weiterentwickelt hat – von der ursprünglichen „Armenpflege“ zur heutigen personenzentrierten Hilfe zur selbstbestimmten Teilhabe. Bis 2018 nannte man sich Sozial- und Lebensberatung (kurz SLB). Dann wurde das Beratungsangebot verbandsübergreifend in die Bezeichnung ASB überführt.

Ansprechpartner*innen: Leitung Elke Mayer, Berater*innen Dirk Meiners, Kerstin Dirlewanger, Rainer Müller – jeweils in Teilzeit.

Klient*innen: 509

Beratungskontakte: 1.374

Standorte: Bad Waldsee, Friedrichshafen, Leutkirch und Ravensburg

HEREIN - EINSATZ FÜR BEZAHLBAREN WOHNRAUM

” Zur Würde des Menschen gehört auch sein würdiges Wohnen. Viele Menschen, vor allem Familien mit mehreren Kindern, haben auf dem offiziellen Wohnungsmarkt unserer Region oft wenig Chancen, eine geeignete und bezahlbare Wohnung zu finden. Wohnraum teilen heißt Leben teilen.



Dekan Ekkehard Schmid

Die Wohnrauminitiative erinnert daran, dass es nicht nur um Quadratmeter und Mieten geht, sondern um Menschen. Das ist Kirche 2022.



Dekan Bernd Herbinger

Das Projekt herein – die kirchliche Wohnraumoffensive Oberschwaben hat die Caritas Region 2017 in Zusammenarbeit mit den katholischen Dekanaten Allgäu-Oberschwaben und Friedrichshafen ins Leben gerufen. Inzwischen wurde an 254 auf dem Wohnungsmarkt benachteiligte Personen in der Region Wohnraum vermittelt. Das Konzept generell: Wohnungen werden über zwei Jahre angemietet, mit dem Ziel, Direktmietverhältnisse zwischen Eigentümern und Untermietern herzustellen, sodass finanziell weniger gut gestellte Menschen langfristig bleiben können.

Die Zahl der Wohnungssuchenden ist anhaltend hoch. Vor allem Alleinstehende und Familien mit Kindern, Rentner*innen und Einkommensschwache sowie Geflüchtete haben Schwierigkeiten, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die Corona-Krise hat die angespannte Situation weiter verstärkt. Die beiden koordinierenden Projektmitarbeitenden Lea Kopittke und Christian Mayer sind sehr beansprucht. Pro Tag bekommen sie durchschnittlich vier Anfragen von Wohnungssuchenden. Manchmal muss sehr zügig gehandelt werden, da

die Menschen sonst ohne Dach über dem Kopf sind. Gründe dafür sind beispielsweise Kündigung wegen Eigenbedarf, Schimmel in der Wohnung oder auch Gewalt in der Familie.

Wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit Kommunen, die durch Kooperationsverträge verbindlich geregelt ist. Möglich ist das Projekt nur dank der großzügigen Förderung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die für die Durchführung des Projekts für fünf Jahre 500.000 Euro aus dem Förderfonds „Bezahlbarer Wohnraum“ bewilligt hat. Beiträge zur Finanzierung leisten darüber hinaus die beteiligten Kommunen und die Dekanate Allgäu-Oberschwaben und Friedrichshafen. Der Rest wird aus Eigenmitteln der Caritas Region finanziert. Kooperationsverträge bestehen mit: Aulendorf, Bad Waldsee, Isny, Leutkirch, Weingarten, Eriskirch, Friedrichshafen, Kressbronn, Langenargen, Meckenbeuren, Oberteuringen und Tettnang.



herein

ZAHLEN UND FAKTEN

Beginn: Seit 2016 Konzeptionserstellung. Mit der Anmietung der ersten Wohnung am 1. Mai 2017 Projektstart in Kooperation mit den katholischen Dekanaten Allgäu-Oberschwaben und Friedrichshafen
Ziel: Erschließung und Vermittlung von bezahlbarem Wohnraum

Der Projektname: „her-ein“ leitet sich aus „Herberge suchen“ und „Einlass gewähren“ ab.

Zahlen bitte! (Projektbeginn bis 31.12.2021):

90 Wohnungen wurden insgesamt vermittelt
254 Personen wurden mit Wohnraum versorgt
5660 Quadratmeter Wohnfläche wurden vermittelt

ADRESSEN UND KONTAKTE

Landkreis Ravensburg

Caritas-Zentrum Ravensburg

📍 Seestr. 44 | 88212 Ravensburg
☎ 0751 362 56-0

Caritas-Zentrum Bad Waldsee

📍 Robert-Koch-Str. 52 | 88339 Bad Waldsee
☎ 07524 401 168-0

Caritas-Zentrum Leutkirch

📍 Marienplatz 11 | 88299 Leutkirch
☎ 07561 9066-0

Suchthilfen Ravensburg

📍 Wilhelmstr. 2 | 88212 Ravensburg
☎ 0751 362 56-80

Suchthilfen Wangen

📍 Buchweg 8 | 88239 Wangen
☎ 07522 707 51-0

Integrationszentrum Weingarten

📍 Liebfrauenstr. 25 | 88250 Weingarten
☎ 0751 999 234-10

Familien- und Integrationszentrum Aulendorf

📍 Schussenrieder Str. 1 | 88326 Aulendorf
☎ 07525 921 49-66

Psychologische Familien- und Lebensberatung

📍 Allmandstr. 10 | 88212 Ravensburg
☎ 0751 359 01-50

Fairkauf-Center Weingarten

Gebrauchtwarenhaus

📍 Waldseerstraße 4 | 88250 Weingarten
☎ 0751 764 63-14

CariSATT - Weingartener Tafel

☎ 0751 764 63 20

Tafeln im Allgäu gGmbH

(in Kooperation mit DRK Kreisverband Wangen)

Tafel Leutkirch

📍 Isnyer Straße 5/1 | 88299 Leutkirch
☎ 07561 90 60 12

Tafel Wangen

📍 Buchweg 6 | 88239 Wangen
☎ 07522 707 55-97

Tafel Isny

📍 Espantorstraße 17 | 88316 Isny
☎ 07562 913 654

Bad Wurzacher Tafel

📍 Rosengarten 3 | 88410 Bad Wurzach
☎ 07564 302 204

Kinderstiftung Ravensburg

📍 Seestr. 44 | 88212 Ravensburg
☎ 0751 362 56-38

Stiftung Kinderchancen Allgäu

📍 Marienplatz 11 | 88299 Leutkirch
☎ 07561 90 66-13

Bodenseekreis

Caritas-Zentrum Friedrichshafen

📍 Katharinenstr. 16 | 88045 Friedrichshafen
☎ 07541 3000-0

Fairkauf Friedrichshafen

📍 Paulinenstr. 33a | 88046 Friedrichshafen
☎ 07541 37 80 810

Kinderstiftung Bodensee

📍 Katharinenstr. 16 | 88045 Friedrichshafen
☎ 07541 3000-73

SO HILFT DIE CARITAS IN DER REGION

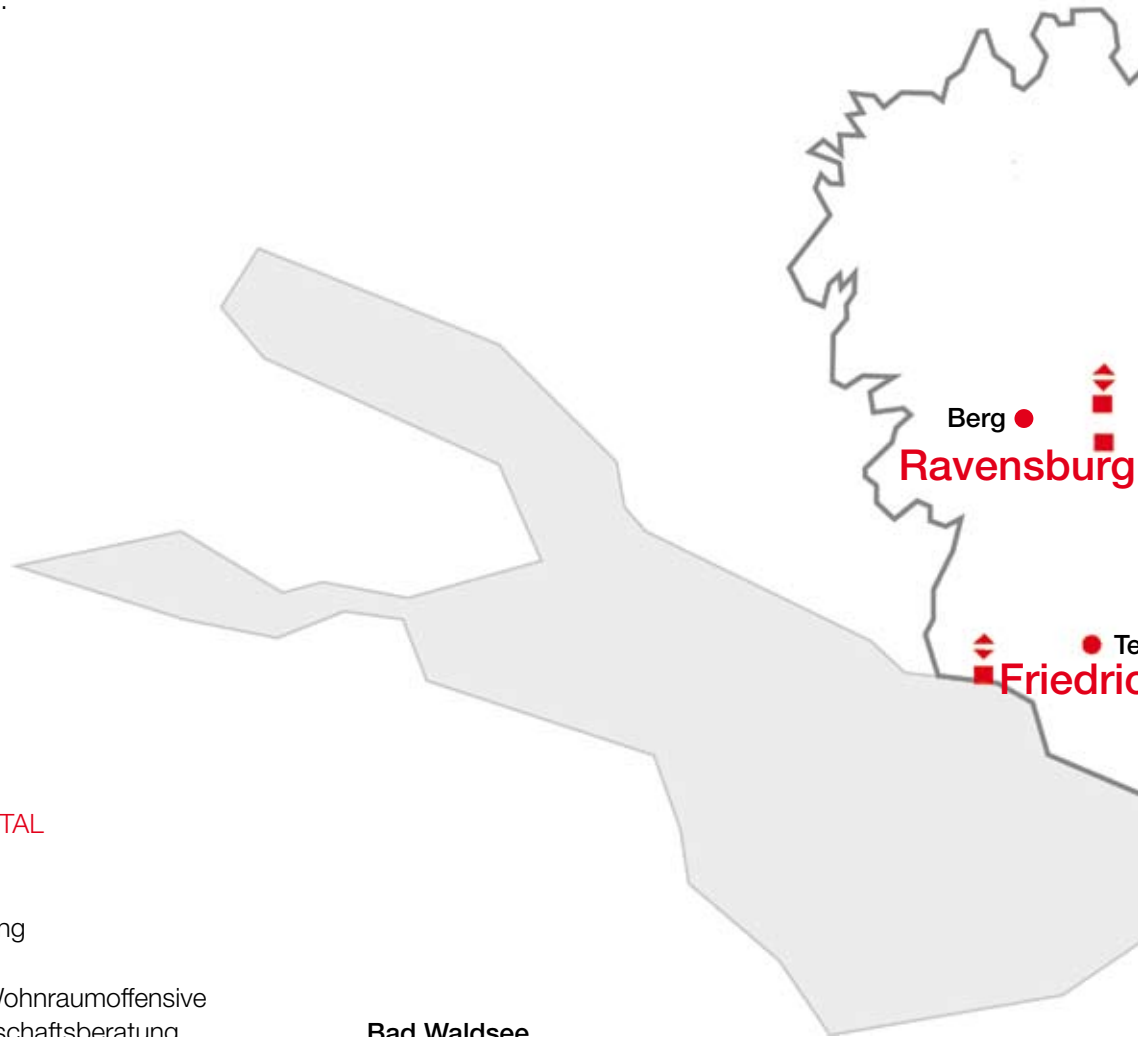
Gesamtübersicht der Beratungs- und Unterstützungsleistungen 2021

Verschuldung, Kinderarmut, Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit und Beziehungskrise. Die Nöte und Sorgen der Menschen nehmen durch die Pandemie weiter zu. Die Caritas ist für die Menschen in der Region da. Unser Anspruch ist es, dass die Menschen trotz ihrer Not- und Krisensituationen ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen können. Dafür haben wir vielfältige Hilfsangebote eingerichtet. Wir stiften an, aktivieren die Zivilgesellschaft zu solidarischem Handeln und sorgen eng vernetzt mit unseren Partnern und Kommunen am Ende für verbesserte soziale Lebensbedingungen.

Zielgruppe	Bereich	Beratene unterstützte Personen	Teilnehmer*innen Kund*innen Besucher*innen
Kinder Jugendliche Familien	Katholische Schwangerschaftsberatung	713	
	Erziehungsberatung, Ehe- und Paarberatung	1.714	
	Tagespflegeelternvermittlung	1.824	
Offene Angebote für Familien	Familientreff, Netzwerk- und Präventionsangebote Sprachfördermaßnahmen (z.B. Rucksack Kita, Rucksack Schule, Griffbereit)		2.981
			514
Arme und sozial benachteiligte Menschen	Allgemeine Sozialberatung	509	22.900
	Fairkauf-Center Friedrichshafen		23.100
	Fairkauf-Center Weingarten		18.792
	Tafeln		
Migranten	Migrationsberatung, Integrationsmanagement	825	4.246
Suchtkranke Menschen und deren Angehörige	Suchtberatung Besucherzahl Präventionsveranstaltungen	1.761	1.200
Opfer sexualisierter Gewalt	Beratungsstelle Morgenrot	113	
Gesamt		7.459	73.733

ÜBERSICHT AKTUELLE HILFSANGEBOTE MIT STANDORTEN

Die Caritas Bodensee-Oberschwaben stellt ein breitgefächertes Hilfsangebot für Menschen mit unterschiedlichen Sorgen, Nöten und Anliegen zur Verfügung. Um diese sozialen Dienste für alle Menschen im Landkreis Ravensburg und im östlichen Bodenseekreis gut erreichbar anbieten zu können, sind sie dezentral auf zwölf Standorte in der ganzen Region verteilt.



TEILREGION SCHUSSENTAL

Ravensburg

- Allgemeine Sozialberatung
- Familientreff
- Herein – die kirchliche Wohnraumoffensive
- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Kinderstiftung Ravensburg
- Migrationsberatung
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Stabstelle Solidarische Gemeinden
- Suchtberatung
- Vermittlungsstelle Kindertagespflege

Weingarten

- FAIRKAUF-Center mit Beschäftigungsangeboten, Gebrauchtwarenkaufhaus, Dienstleistungen, CariSATT und CariSINA
- Integrationszentrum Weingarten mit Integrationsmanagement, Migrationsberatung, Interkultureller Begegnungsarbeit, Anlaufstelle Interkulturelles Ehrenamt, Flüchtlingsarbeit und Café International

Bad Waldsee

- Allgemeine Sozialberatung
- Katholische Schwangerschaftsberatung (Außensprechstunde)
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Suchtberatung (Außenstelle)
- Vermittlungsstelle Kindertagespflege

Aulendorf

- Familien- und Integrationszentrum Aulendorf mit Familientreff, Sprachförderung, Integrationsmanagement, Familiennachzug und Migrationsberatung
- Teilnehmende Kommune „Solidarische Gemeinden“

Berg

- Teilnehmende Kommune „Solidarische Gemeinden“

EINZUGSGEBIET

AUS KOMMUNALPOLITISCHER SICHT

Landkreis Ravensburg (außer Altshausen, Boms)

Einwohner: 285.000

Bodenseekreis (östlicher Teil)

Einwohner: ca. 110.000

AUS KIRCHLICHER SICHT

Dekanate Allgäu-Oberschwaben:

23 Seelsorgeeinheiten | 115 Kirchengemeinden

Dekanat Friedrichshafen:

8 Seelsorgeeinheiten | 29 Kirchengemeinden

Katholikenzahl: ca. 200.000



TEILREGION ALLGÄU

Leutkirch

- Allgemeine Sozialberatung
- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Leutkircher Tafel
- Migrationsberatung
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Stiftung Kinderchancen Allgäu
- Suchtberatung (Außensprechstunde)

Wangen

- Katholische Schwangerschaftsberatung (Außensprechstunde)
- Suchtberatung
- Wangener Tafel

Isny

- Isnyer Tafel
- Suchtberatung (Außensprechstunde)

Bad Wurzach

- Bad Wurzacher Tafel
- Psychologische Familien- und Lebensberatung (Außensprechstunde)
- Suchtberatung (Außensprechstunde)

Aitrach

- Teilnehmende Kommune „Solidarische Gemeinden“

TEILREGION BODENSEE

Friedrichshafen

- Allgemeine Sozialberatung
- FAIRKAUF-Center mit Beschäftigungsangeboten, Gebrauchtgüterkaufhaus, Dienstleistungen
- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Kinderstiftung Bodensee
- Morgenrot, Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt
- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Sprachförderangebote

Tett nang

- Allgemeine Sozialberatung (Außensprechstunde)
- Katholische Schwangerschaftsberatung (Außensprechstunde)
- Psychologische Familien- und Lebensberatung (Außensprechstunde)

PROJEKTE UND AKTIONEN KURZ VERMELDET

#DemoCRAZY: Jugendliche sollen im Netz sicher unterwegs sein

Ende 2021 ging #DemoCRAZY an den Start, ein digitales Demokratie-Projekt finanziert aus Geldern der REACT-EU Initiative der Europäischen Union, das Jugendliche stärken und befähigen soll, sich im Netz sicher zu bewegen. #DemoCRAZY stärkt die demokratische Orientierung von Jugendlichen und ein Weltbild, das auf dem Respekt vor der Vielfalt und der gleichen Würde aller Menschen basiert. Das Projekt richtet sich an Schulen, Jugendzentren und an die stationäre Jugendhilfe. Über einen Blog und auf Instagram unter democrazy.website lässt sich der gesamte Projektverlauf verfolgen.



Begleiteter Umgang – Neues Angebot im Bodenseekreis

Wenn Eltern von ihrer Streit- und Konfliktsituation so sehr belastet sind, dass es dem Kind/den Kindern schadet, kann der Begleitete Umgang (BU) eine Lösung sein. Der Elternteil trifft das Kind/die Kinder für einen bestimmten Zeitraum im Beisein von erfahrenen Fachkräften. Der BU wird seit August 2021 von der Psychologischen Familien- und Lebensberatung (PFL) Friedrichshafen und dem Caritas-Verband Linzgau geleistet. In Kooperation mit dem Jugendamt Bodenseekreis wurde eine Konzeption dazu entwickelt und die Vertragsbasis gestaltet. Das Angebot wird im Auftrag des Jugendamts Bodenseekreis umgesetzt.

Selbstbestimmte Geburt als Schwerpunktthema der Katholischen Schwangerschaftsberatung

Die Katholische Schwangerschaftsberatung (kurz KSB) fängt vermehrt Frauen mit schwierigen Geburtserlebnissen psychosozial auf. Frauen und Paare erleben sich nicht mehr selbstwirksam und im Mittelpunkt des Geburtserlebnisses. Sie beklagen immer wieder, dass bei der Entbindung medizinische Entscheidungen getroffen wurden, ohne als Eltern ausreichend miteinbe-

zogen zu werden. Oft erschwerten in den letzten Jahren pandemiebedingte Schutzmaßnahmen, aber auch zum Teil sprachliche Barrieren und ein als unangemessen empfundener Zeitdruck das Geburtsgeschehen. In einigen wenigen Fällen können die Mütter ihre negativen, manchmal traumatischen Geburtserfahrungen nicht zeitnah verarbeiten. Diese können dann Auswirkungen auf das Selbstbild als Frau und Mutter haben, zum Teil Ängste auslösen und den so wichtigen Aufbau einer sicheren Bindung zum Kind behindern. Wenn auf der einen Seite die Möglichkeiten einer psychosozialen Beratung und Begleitung an ihre Grenzen stößt und auf der anderen Seite aber eine Psychotherapie nicht angezeigt ist, kann eine betroffene Frau seit 2021 an eine Kunsttherapeutin vermittelt werden.

Das Netzwerk Schifra

Die Kunsttherapie ist Teil des Netzwerks Schwangerschaft „Schifra“. In Kooperation unter anderem mit der Schwangerschaftsberatung in Ravensburg bietet Schifra niederschwellige Hilfe in den Räumen des Familientreffs an. Dank der großzügigen Unterstützung aus Spendenmitteln der Diözese („Leben ist angesagt“) können dieses Angebot auch Klientinnen mit geringem Einkommen nutzen.

Zum Netzwerk Schifra gehören neben den Beratungsstellen der KSB auch die Beratungsstelle von Profamilia, freiberufliche Hebammen, die Hebammerei, die Klinikseelsorge und die Frühförderstelle Mobile. Das Thema „Sichere und selbstbestimmte Geburt“ haben Organisationen und Vereine wie Mother Hood, Greenbirth und Roses Revolution auf ihrer Agenda. Sie machen mit jährlichen Aktionen den Frauen Mut, für ihre Rechte und Wünsche bei der Geburt einzustehen.



Mit einem Infostand machte Schifra immer wieder aufmerksam auf das Thema „Selbstbestimmung bei der Geburt“.

SUCHTHILFEN: EIN NEUER WEG AUS DER ABHÄNGIGKEIT MIT PlanC

Die Suchthilfen gehören zu den wichtigen und über Jahrzehnte hinweg etablierten Angeboten in der Region. Im Jahr 2020 brachten die Caritas-Suchthilfen PlanC als neues Projekt im Bereich teilhabe- und abstinenzorientiertes Wohnen auf den Weg.

Das neue Projekt PlanC – Teilhabe- und abstinenzorientiertes Wohnen

Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung sind oft von Ausgrenzung, Benachteiligung und Stigmatisierung betroffen. Kommen besonders schwierige Lebenslagen (wie fehlende oder nicht ausreichende Wohnung, ungesicherte wirtschaftliche Lebensgrundlage, prekäre Lebensumstände) und soziale Schwierigkeiten (z. B. Belastungen und Konflikte in familiären oder anderen sozialen Beziehungen, Straffälligkeit, Probleme am Arbeitsplatz) zusammen, entwickelt sich schnell ein Teufelskreis, aus dem Betroffene nur noch schwer herauskommen.

PlanC leistet einen Beitrag, Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung ein Sprungbrett in ein normales Leben zu ermöglichen und sie dauerhaft wieder in der Gesellschaft zu integrieren. Insbesondere stehen die Lebensbereiche Wohnen, Arbeit und Freizeit sowie die Stabilisierung der Abstinenz im Mittelpunkt.

Herausfordernde Zeiten während der Pandemie

Suchtauffälliges Verhalten ist eines der größten sozialmedizinischen Probleme in unserer Gesellschaft – die Suchtberatung bietet hier seit nunmehr 50 Jahren professionelle Hilfe an. Die Beratungsstellen sind Erstanlaufstellen, die einen niederschweligen Zugang zu grundsätzlichen Informationen zu Suchterkrankungen, Risikofaktoren, Vorbeugung, Verlauf und Folgen bieten. Ein Schwerpunkt liegt in der Prävention. Leider konnten Veranstaltungen beispielsweise in Schulen oder Betrieben in den vergangenen zwei Pandemie-Jahren nur eingeschränkt durchgeführt werden. Als es zwischenzeitlich möglich wurde, war die Nachfrage groß und vom Team kaum zu stemmen, berichtet Sozialarbeiter Christian Sauter, Fachkraft für Suchtprävention. Die Beratung findet statt in Einzel-, Gruppen-, Paar- und Familiengesprächen, Angehörige werden mit einbezogen. Die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Selbsthilfegruppen wie beispielsweise die Kreuzbundgruppen spielt eine große Rolle. Die Klient*innen stammen aus allen Altersgruppen und sozialen Schichten. Homeoffice, Quarantäne und wenig soziale Kontakte führten während der Pandemie für steigenden Kon-

sum von Suchtmitteln und erhöhtem Suchtmittelmissbrauch. Dem Team der Caritas-Suchthilfen war es ein großes Anliegen, „aufgrund der besonderen Verwundbarkeit unserer Klient*innen, in dieser belastenden Zeit weiter ansprechbar zu sein.“ Die Beratungsstellen in Wangen, Ravensburg, Bad Waldsee und die Außensprechstunden in Isny, Bad Wurzach und Leutkirch blieben während der Pandemie durchgehend geöffnet und die Berater*innen waren sowohl medial wie auch in Präsenz kontinuierlich erreichbar.

Ein paar Zahlen aus dem Jahr 2021:

Die Suchthilfen führten in nur einem Jahr weit über 5.000 Einzelgespräche und gut 2.500 Gruppengespräche durch. Auch im Jahr 2021 war die Hauptdiagnose Alkohol-Abhängigkeit (31,7 %). Die Droge Kokain nahm um 2 % zu auf 4,85 %. Bei circa 43 % hat sich die Symptomatik am Betreuungsende verbessert – ein erfreuliches Ergebnis für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Ebenfalls darf als Erfolg gezählt werden, dass 181 Menschen in Rehabilitation vermittelt werden konnten.



ZAHLEN UND FAKTEN

Die Suchthilfen Ravensburg bestehen seit 1973, die in Wangen seit 1987.

Ansprechpartner: Rainer Willibald

Klient*innen gesamt: 1.761

Einzelgespräche gesamt: 5.309

Gruppengespräche gesamt: 2.543

Vermittlung in Therapie: 181

Zahl der Selbsthilfegruppen: 26

Standorte: Wangen, Isny, Leutkirch, Ravensburg, Bad Wurzach, Bad Waldsee



DAS WAR DER SPIRITUELLE TAG 2021

Einmal im Jahr lädt die Caritas Region die Mitarbeitenden dazu ein, sich auf die Suche nach dem Christ-Sein mitten im Alltag karitativer Arbeit zu machen. Jedes Jahr von einem anderen Team wird dazu ein Tag voller spiritueller Erlebnisse und Impulse organisiert. So steuerte die Dienstgemeinschaft im Herbst 2021 unter dem Motto „Weitblick“ drei Allgäuer Kapellen an. Dabei gab es viel Gelegenheit, um die goldene Herbstsonne zu genießen und dabei neue Kraft zu tanken.

Der Startschuss fiel am Franziskanerkloster in Wangen. Vom Sonnengesang des heiligen Franziskus inspiriert, gab es die Gelegenheit, durch den schön angelegten Klostergarten zu spazieren. Nach einem starken Regenguss riss der Himmel schließlich auf und bot uns bestes Wanderwetter. Wir marschierten von der ersten Kapelle am Franziskanerklosterle los ins Grüne. Oben an einer Anhöhe blieben wir stehen und dort hatte das Organisationsteam für einen tollen Impuls gesorgt. Der Soundtrack vom Film „Wie im Himmel“, das Stück „Where do I go“ aus dem Musical Hair und der Song

von Pink „A million dreams“ passten perfekt zum Innehalten auf diesem sonnigen Gelände. Mit geschlossenen Augen nahmen wir die Worte und die Musik auf und blickten in uns hinein. Von der einst schwarz gebauten Kalvarienberg-Kapelle in Niederwangen hatten wir wiederum einen traumhaften (Weit-)Blick Richtung Berge und Allgäuer Wiesen.

Zurück in Wangen erwartete uns ein kulturelles Highlight: Mitten in der Altstadt befindet sich in einer schönen Anlage die eher schlicht wirkende Rochuskappelle. Die Decke mit 66 bemalten Tafeln aus dem Jahr 1598 ist ein wahrer Schatz. Ein unbekannter Künstler hat in Form einer Bilderbibel das Leben und Wirken Jesu und der Apostel dargestellt. Im dortigen schön angelegten Hofpark gab es den musikalischen Abschluss-Impuls eines gelungenen Spirituellen Tages.

BEI DER JÜNGSTEN DER DREI KINDERSTIFTUNGEN GEHT VIEL VORAN

Unsere Caritas Region zeichnet besonders aus, dass sie gleich drei Kinderstiftungen ins Leben gerufen hat. So werden im Bodenseekreis, im württembergischen Allgäu und im Schussental zahlreiche Kinder in benachteiligten Lebenssituationen aufgefangen, unterstützt und gefördert. Pro Jahr werden durchschnittlich etwa 6.000 Kinder über Projekte erreicht und circa 400 Ehrenamtliche setzen sich im Auftrag der Kinderstiftungen für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit ein. Die Stiftung Kinderchancen Allgäu ist mit ihren fünf Jahren zwar die Jüngste im Bunde, blickt aber bereits auf viele erfolgreich umgesetzte Projekte und Aktionen zurück, zum Beispiel die Zahngold-Aktion:

Kinderchancen sind Gold wert

Wie altes Zahngold am Ende ein strahlendes Lächeln in Kindergesichter zaubern kann, hat diese besondere Aktion gezeigt. Der Leutkircher Zahnarzt Dr. Hubert Heinz, Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Kinderchancen Allgäu, hatte die Aktion im Oktober 2018 initiiert. Zusammen mit sechs weiteren Zahnärzten hat er Patient*innen dazu animiert, Zahngold zugunsten der Projekte der Kinderstiftung zu spenden. So kamen Anfang 2021 über 21.151 Euro zusammen. Bei einer wiederholten Sammlung gab es ebenfalls eine fünfstellige Summe (17.000 Euro).



Wechsel im Kuratorium

Das Kuratorium der Stiftung Kinderchancen Allgäu setzt sich zusammen aus Vertretern von Wirtschaft, Kommunen, Gesellschaft und Kirche. Als beschlussfassendes Organ entscheidet das Kuratorium über die zu fördernden Aufgaben und Projekte aus Stiftungsmitteln und die Annahme von Zustiftungen, Stifterfonds und Spenden. Im Jahr 2020 erfuhr dieses Gremium einen turnusmäßigen Wechsel: Sechs Mitglieder verließen das Kuratorium und fünf neue kamen hinzu.



Die Kuratoriumsmitglieder der Stiftung Kinderchancen Allgäu im Rahmen einer Sitzung im Oktober 2020. (v.l.n.r. vorne: Matthias Hellmann, die Vorsitzende Katharina Beyersdorff, Ewald Kohler, I.H.K. Mathilde von Waldburg-Zeil, mittig: Carmen Scheich, Alexandra Scherer, Philipp Groll, Susanne Jork; hinten: Michaela Lendrates, Raimund Haser, Dr. Hubert Heinz. Es fehlen Doris Kurzhagen, Jochen Rimmel und Thomas Zwerger.



ZAHLEN UND FAKTEN

Gründungs-jahr: 2017

Ansprechpartnerin:

Michaela Lendrates (Projektleiterin)

Telefon: 07561 90 66 13

Projektbeispiele: Lesewelten, Förderfonds „Chancenschenker“, Lernen und Chancen schenken „LUChS“

Homepage: www.stiftung-kinderchancen-allgaeu.de

Facebook: @KinderchancenAllgaeu



Im Rahmen des Jubiläums hat die Kinderstiftung Bodensee alle ihre Ehrenamtlichen zur Landesgartenschau in Überlingen eingeladen.

DIE KINDERSTIFTUNG BODENSEE FEIERT 2021 IHR ZEHNJÄHRIGES BESTEHEN

Im Oktober 2011 gründeten der Caritas-Verband Linzgau und die Caritas-Region Bodensee-Oberschwaben die Kinderstiftung Bodensee. Im Jahr 2021 feierte sie ihr zehnjähriges Bestehen und die Verantwortlichen sowie zahlreiche Ehrenamtliche konnten eine positive Bilanz ziehen und stellten fest: „Nach 10 Jahren ist die Kinderstiftung wichtiger denn je.“

Auch im wohlhabenden Bodenseekreis gibt es viele Kinder, deren Entwicklung beeinträchtigt ist, weil sie unter belasteten Familienverhältnissen aufwachsen. Bei der Gründung hatten beide Wohlfahrtsorganisationen die Vision, allen Kindern, unabhängig ihrer Herkunft, gute Startchancen ins Leben zu ermöglichen. Seitdem werden Tausende Kinder durch vielfältige Angebote und Freizeit-, Bildungs- und Beteiligungsprojekte unterstützt und gefördert. Und Kinderarmut wird gelindert. Zum Erfolgsgarant gehört das Vorlesenetzwerk, das pro Woche 700 Kinder erreicht. Hier schenken geschulte Ehrenamtliche den Kindern Zeit und Zuwendung, fördern deren Ausdrucksfähigkeit und Phantasie und geben einen Anreiz, dass Kinder einmal selbst ein Buch in die Hand nehmen. Im Jahr 2019 wurde mit 120 Vorlesepat*innen ein Rekord aufgestellt.

Die Kinderstiftung Bodensee steht in stetiger Beobachtung der Bedarfssituationen und bringt entsprechende, neue Projekte auf den Weg. Im vergangenen Jahr wurde unter anderem das Förderprojekt „Möglichmacher“

ins Leben gerufen. Einer groß angelegten, firmeninternen Weihnachtsspendenaktion der J. Wagner GmbH aus Markdorf ist es zu verdanken, dass das Projekt Möglichmacher in den nächsten drei Jahren finanziert werden kann. Hier erhalten Kinder und Jugendliche die Chance zur Teilhabe und kommen in den Genuss einer individuellen, immateriellen und außerschulischen Förderung in den Bereichen Musik, Sport und Kultur.



ZAHLEN UND FAKTEN

Gründungsjaar: 2011

Projektbeispiele: Vorlesenetzwerk, Ferien- und Freizeitaktivitäten, WörterWeltenEntdecker-Camp, Lernen und Chancen schenken „LUChS“, Fit for Swimming

Ansprechpartnerin: Maren Dronia (Projektleiterin)

Telefon: 07541 3000 73

Homepage: www.kinderstiftung-bodensee.de

Instagram: [kinderstiftung_bodensee](https://www.instagram.com/kinderstiftung_bodensee)

KINDER UND JUGENDLICHE FINDEN BEI „MORGENROT“ HILFE UND SCHUTZ BEI SEXUALISierter GEWALT

„Morgenrot“, die Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt, hat die Caritas 2016 im Auftrag der Stadt Friedrichshafen und des Bodenseekreises eingerichtet. Morgenrot ist die einzige Anlauf- und Kontaktstelle für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, deren Angehörige und Vertrauenspersonen sowie für pädagogische Fachkräfte im Bodenseekreis; und darum ein überaus notwendiges und bedeutsames Angebot.

Namensänderung im Jubiläumsjahr

Anlässlich der fachlichen Diskussion zur Ausrichtung des Angebots im Rahmen des fünfjährigen Bestehens wurde der Name geändert. Aus der „Beratungsstelle bei sexuellem Missbrauch“ wurde eine „Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt“. Denn „Sexualisierte Gewalt“ umfasst ein größeres Spektrum als der Begriff „Sexueller Missbrauch“. Sexualisierte Gewalt umfasst beispielsweise auch den Bereich der sexuellen Übergriffigkeit und Handlungen, die nicht strafrechtlich relevant sind, aber für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen schädlich sind. Unabhängig davon, wie schwerwiegend die Handlungen sind, ob sie online oder offline stattfinden, strafbar sind oder nicht: Sexueller Missbrauch/sexualisierte Gewalt ist ein Angriff auf die ganze Person des jungen Menschen, auf sein Grundvertrauen und seine psychische und körperliche Unverletzlichkeit (Integrität). (Quelle: UBSKM, März 2022)

Zunehmende Belästigung im Netz

Gerade während der Corona-Pandemie stieg die Gefahr durch Missbrauch im Netz, weil Mädchen und Jungen mehr Zeit am Smartphone oder am PC verbracht haben. Laut der Studie „EU Kids online“ des Hans-Bredow-Instituts wurde jedes dritte Mädchen und jeder vierte Junge im Alter von 9 bis 17 Jahren im Netz bereits mit intimen, anzüglichen Fragen konfrontiert. Die Zahl der Cybergrooming-Fälle in Deutschland, die der Polizei bekannt werden, steigt kontinuierlich. Im Zuge von Corona nutzt das Morgenrot-Beratungsteam digitale Beratungsformate wie Videoberatung und Telefonberatung. Auch das neue Beratungskonzept „walk and talk“ wurde aufgrund der Corona-Situation eingeführt.

Die Bereiche Beratung, Prävention, Vernetzung der Angebote wurden kontinuierlich bedarfsorientiert weiterentwickelt und ausgebaut. Die Fachberatungsstelle sensibilisiert über Öffentlichkeitsarbeit und Projekte die Gesellschaft mit dem Ziel, Tabuthemen aufzubrechen.



Leiterin Iris Gerster (l.) und Fachberaterin Nicole Schäfer zeigen ein Plakat von „ECHT KRASS!“.

Mit Präventionsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche wird Wissen vermittelt. Ein wichtiges Ziel ist die Vernetzung mit verschiedenen Fachkräften. Im Jubiläumsjahr 2021 fanden daher Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen statt: Die Ausstellung „Was ich anhatte...“ im Medienhaus Friedrichshafen in Kooperation mit Frauen helfen Frauen Friedrichshafen e.V. zeigte Kleidung von Opfern sexualisierter Gewalt. Dazu erzählten Frauen ihre Geschichte.

Beim Online-Fachtag „Sexualisierte Gewalt durch Geschwister“ bot die Fachberatungsstelle eine Plattform zur Auseinandersetzung mit einem sehr tabubehafteten Thema. Das Angebot wurde von vielen Fachkräften aus der Region angenommen.

Das Präventionsprojekt ECHT KRASS! für Jugendliche, das mit einem interaktiven Präventionsparcours bereits zum zweiten Mal in Friedrichshafen angeboten wurde, erreichte wieder fast 1000 Schüler*innen der 8. Klasse aller Schularten.

Morgenrot
Fachberatungsstelle
bei sexualisierter Gewalt

ZAHLEN UND FAKTEN

Beratungsfälle insgesamt: 350 Fälle

2019: 88 Fälle | 2020: 96 Fälle | 2021: 113 Fälle

Team: Leiterin Iris Gerster, Fachberaterin Nicole Schäfer, Präventionsfachkraft Magdalena Hriný, Teamassistentin Bettina Staudacher (Letztere beide seit November 2021).

Homepage: www.beratungsstelle-morgenrot.de

EDGAR STÖRK PRÄGTE ÜBER VIELE JAHRE DIE ALTENHILFE UND DIE SENIORENARBEIT

Das Jahr 2021 war nicht nur das letzte für das Angebot „ZUHAUSE LEBEN“. Es war auch das letzte für den langjährigen Caritas-Mitarbeiter Edgar Störk. Nach über 30 Jahren ging Edgar Störk in den Ruhestand und damit endete eine Ära. Zumal seine Stelle im Fachdienst „Hilfen im Alter“ in Friedrichshafen nicht wieder besetzt wurde. Hier hat der Netzwerker über 26 Jahre hinweg hochprofessionelle Einzelfallberatung für betroffene Menschen und Angehörige in Situationen der Hilfs- und Pflegebedürftigkeit im Alter geleistet. Er hat innovative Formate zur Unterstützung und Förderung der Selbsthilfekräfte von Pflegenden Angehörigen und von Demenz betroffenen Menschen entwickelt und selbst über viele Jahre entsprechende Gruppen begleitet. Darüber hinaus hat Edgar Störk wichtige Beiträge geleistet zu einer guten Vernetzung der Akteure der Altenhilfe im Bodenseekreis.



Edgar Störk genießt entspannt seinen Ruhestand.

„ Die Arbeit im Fachdienst ist immer eine Konfrontation mit sich selbst, mit der eigenen Entwicklung, mit Lebensereignissen wie Krankheit, Abschied und Tod.

In seiner Funktion als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaften der organisierten Nachbarschaftshilfe in den Dekanaten Allgäu-Oberschwaben und Friedrichshafen hat er sich große Verdienste für die hervorragende Begleitung, Unterstützung und Weiterentwicklung der Nachbarschaftshilfe erworben. Durch nachhaltige erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit ist es ihm all die Jahre gelungen, in der ganzen Caritas-Region viele Hunderte neue Helfer*innen für die Nachbarschaftshilfe zu gewinnen und durch seine Einführungskurse für die praktische Arbeit zu qualifizieren. Unübertroffen ist seine von großer fachlicher Kompetenz und auch von Herzblut und Überzeugung getragene Unterstützungsarbeit für die Einsatzleiter*innen der Nachbarschaftshilfe. „Ich möchte Herrn Störk als den inoffiziellen Juwelier der Caritas-Region und unserer beiden Dekanate bezeichnen“, sagt Regionalleiter Ewald Kohler. „Er hat sich um den verborgenen Schatz der Kirche, um das Juwel Nachbarschaftshilfe gekümmert, es umsorgt und es hochprofessionell gepflegt, oft im Verborgenen und auch zu Zeiten, wo sie noch wenig im Blickfeld der

Sozialplanung der Landkreise und auch groß nicht im Blickfeld der Verantwortlichen der Kirche war.“ Herr Störk war nie ein Lautsprecher – sondern ein Mann der leisen Töne, umso mehr hat er durch seine hohe fachliche Kompetenz, seine unnachahmliche, überzeugende Haltung, sein professionelles, lösungsorientiertes Handeln und seine Verlässlichkeit gegenüber hilfsbedürftigen und ehrenamtlichen Menschen überzeugt. Zur Behebung des „Pflegerotstandes“ wünscht er sich die Einführung einer Männerquote. Dadurch würde ein neues Denken in die Pflege einziehen und sich auf Lohnstrukturen, Arbeitszeiten usw. großen Einfluss haben. Um diese Idee finanziell aufzufangen, sieht er den Staat, die Gesellschaft, in der Pflicht.

Als junger Mann machte Edgar Störk zunächst eine Lehre als Bankkaufmann, schließlich fand er seine Berufung im Sozialen. Nach dem Zivildienst im Heim Pfingstweid studierte er Soziale Arbeit. Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren die Stiftung Liebenau, die Pauline 13, das CJD und ab 1990 die Caritas. Die Stelle „Hilfen im Alter“ übernahm er ab 1996 bis zu seinem Ruhestand. Eine Aufgabe, die ihn erfüllte.



Bei der Übergabe des neuen Kühlfahrzeugs an den Weingartener Tafelladen (von links): Barbara Schöner (Innerwheel Ravensburg), Claudia Baumann und Hans-Christian Kögler (E. P. Elektro Projekt GmbH & Co. KG), Simone Prommer (Leiterin CariSATT), Oberbürgermeister Markus Ewald, Michael Zülke, Tina Kiechle (stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderates von St. Martin, Weingarten), Caritas-Fachleiter Christopher Schlegel, Philipp Gotterbarm und Martin Herrmann (Wirtschaftsjunioren Bodensee-Oberschwaben), Ute-Marie Reichert und Caritas-Regionalleiter Ewald Kohler.

NEUES KÜHLFAHRZEUG FÜR DEN TAFELLADEN CariSATT IN WEINGARTEN

Seit 15 Jahren gibt es den Tafelladen CariSATT in Weingarten. Es werden zwischen 300 und 400 Alleinstehende sowie Familien mit ihren Kindern aus Weingarten und Nachbarkommunen mit Lebensmitteln und Hygiene-Artikeln versorgt. CariSATT in Weingarten und die Tafel des DRK Ravensburg teilten sich lange ein Fahrzeug. Das war aber nicht mehr möglich. Ende November 2020 gab es deshalb eine Spendenaktion der Caritas Bodensee-Oberschwaben zusammen mit der Stadt Weingarten. Knapp ein Jahr später und dank einer hohen Spendenbereitschaft wurde im Herbst 2021 das neue Kühlfahrzeug übergeben. Kostenpunkt: rund 46.000 Euro. Möglich gemacht haben dies die Wirtschaftsjunioren Bodensee-Oberschwaben, die Bürgerstiftung Kreis Ravensburg, der Förderverein Innerwheel Club Ravensburg, die Rotary Hilfe Ravensburg-Weingarten, der Förderverein Lions Weingarten, die Katholische Kirchengemeinde St. Martin und Maria Wein-

garten sowie das Unternehmen E.P. Elektro-Projekt GmbH & Co. KG. Oberbürgermeister Markus Ewald betonte, die Not der Menschen, die auf den Tafelladen angewiesen seien, werde häufig übersehen. Dies betreffe Kinder in besonderem Maße, sagte er. Damit hatte er völlig recht. Laut einer Erhebung bei den Tafeln im Allgäu sind gut 40 Prozent der Kunden nämlich Kinder. Markus Ewald dankte in diesem Zusammenhang auch den vielen ehrenamtlichen Helfern, die sich für die Tafel einsetzen und ohne deren Freiwilligenengagement der Tafelbetrieb nicht möglich wäre. Knapp 40 ehrenamtliche Helfer waren zu diesem Zeitpunkt im Einsatz.



AKTIV UND INNOVATIV - DIE GREMIEN DER KINDERSTIFTUNG RAVENSBURG

„Bäumchen wechsel' dich“ bei der Ravensburger Kinderstiftung

Im Herbst 2020 hieß es Abschied nehmen von Pfarrer Hermann Riedle: Er hat die Kinderstiftung Ravensburg 2008 mitgegründet und bestimmte letztlich zwölf Jahre lang als Vorsitzender des Kuratoriums die Geschicke der Kinderstiftung mit. Im September 2020 verabschiedete sich Hermann Riedle, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Ravensburg Mitte, und Vorsitzender der Katholischen Gesamtkirchengemeinde von der Kinderstiftung. Seitdem ist er Pfarrer in Tettngang.

Neue Projekte werden auf den Weg gebracht

Im Oktober 2021 stellten sich die in Neubesetzung erschienen Gremien der Kinderstiftung an der Grundschule Neuwiesen vor. Mitten in der Pandemie, die ein Brennglas auf die ohnehin bestehenden Probleme richtet, brachte die Kinderstiftung Ravensburg wie auch die anderen beiden Kinderstiftungen im Allgäu und im Bodenseekreis neue Projekte auf den Weg. Diese sind das Bildungsförderprojekt LUCHS und das Sportbasierte Projekt „Fit for life“. Die Kinderstiftungen bilden für „LUChS“ Lern-Pat*innen aus, die Grundschulkindern im Tandem individuelle Unterstützung und Zeit spenden. So wird für mehr Bildungsgerechtigkeit gesorgt. Und dass Kinder die Möglichkeit erhalten, Schwimmen und Radfahren zu lernen, halten die Kinderstiftungen für grundlegend.



Das Kuratorium, wie es sich 2021 formiert hat (v.l. oben): Christina Herzer (Kuratoriumsvorsitzende), Rolf Engler, Christof Frick (stellv. Kuratoriumsvorsitzender), Harald Hepner, Ewald Kohler (Geschäftsführer), Reinhold Hübschle, Karin Wald, Tom Maier und Roswitha Kloidt (Projektleiterin). Unten (v.l.): Luitgard Caspari, Margret Welsch, Simon Blümcke und Frank-Ulrich Widmaier.



Christina Herzer, Petra Hammig-Krott, Uwe Stürmer, Karin Wald und Ewald Kohler verteilten die Plätzchen und Springerle an einem nasskalten Adventssamstag in der Bachstraße.

Botschafter backen – ein Erfolgsrezept geht auf

Die Aktion „Botschafter backen“ – von den Botschaftern initiiert und durch die drei Gremien der Kinderstiftung Ravensburg umgesetzt – war ein voller Erfolg. Um die Werbetrommel für Spenden zu rühren, verteilten Botschafter, Beirat und Kuratorium selbst gebackene Plätzchen an den vier Adventssamstagen 2021. Zuvor waren die Gremiumsmitglieder in der Weihnachtsbäckerei außerordentlich fleißig: 2500 „Bredla“ sind in limitierter Auflage entstanden. Die süßen Ausstecherle und Springerle kamen bei den Marktbesucher*innen sehr gut an.



ZAHLEN UND FAKTEN

Gründungsjahr: 2008

Ansprechpartnerin:

Roswitha Kloidt (Projektleiterin)

Telefon: 0751 36256-38

Ehrenamtliche (im Schnitt): 200

Projektbeispiele: Lesewelten, Tüftelei, Theaterprojekt „Ein Stück Zukunft“, Bildungsförderprojekt LUCHS

Homepage: www.kinderstiftung-ravensburg.de

Instagram: [kinderstiftung_ravensburg](https://www.instagram.com/kinderstiftung_ravensburg)

GELEBTE VIELFALT - DIE INTEGRATIONSZENTREN IN AULENDORF UND WEINGARTEN

Vor vier Jahren hat die Caritas Region in enger Zusammenarbeit mit den Städten und anderen Partnern in Weingarten und Aulendorf zwei Integrationszentren eröffnet, die jeweils verschiedene Integrationsdienste und gemeinwesenorientierte Angebote unter einem Dach vereinen. Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund finden hier eine verlässliche Anlaufstelle. Der Hofgarten-Treff Aulendorf (kurz HgT) und das Integrationszentrum Weingarten (IZ) sind Orte des Miteinanders und der Beteiligung und offen für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Partner aus Zivilgesellschaft, Politik, Kirchen und Fachdiensten bilden das Steuerungsgremium. Dank des steten Austauschs mit gemeindepolitischen Interessensvertretern werden die Integrationsstandorte gesichert und weiterentwickelt.

Das Integrationszentrum Weingarten

Das IZ Weingarten ist eine Kooperationspartnerschaft der Stadt Weingarten, der Caritas Bodensee-Oberschwaben, der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Franziskanerinnen von Reute, der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde in Weingarten und weiterer Partner. Im Trägerverbund werden verschiedenste Kompetenzen und Angebote zum Thema Migration und Integration gebündelt. Angebote wie beispielsweise das Café International, der „MultiKulti“-Chor oder der Eltern-Kind-Sprach-Treff haben sich im IZ Weingarten inzwischen fest etabliert. Die interkulturelle Ehrenamtsstelle gewinnt und koordiniert Ehrenamtliche mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund. Ehrenamtliche wirken verantwortungsvoll bei Sport- und Freizeitangeboten oder als Sprachlotsen mit. Die Fachdienste profitieren gleichermaßen von der begleitenden Arbeit der Ehrenamtlichen. Das Angebot „Interkulturelles Ehrenamt“ wird durch eine Förderung von CaDiFa ermöglicht (Förderfond der Diözese Rottenburg-Stuttgart „Caritasdienste in der Flüchtlingsarbeit“).

Die Zahl der Beratungsgespräche im Bereich Integrationsmanagement stieg in den Jahren seit Gründung stetig an. **Im Jahr 2021 führten die Mitarbeiter*innen des Integrationsmanagements annähernd 2.000 Beratungsgespräche durch. 123 Ehrenamtliche spendeten ihre Zeit und Tatkraft.**



Im Rahmen seiner Sommertour 2021 besuchte MdB Benjamin Strasser (Zweiter von links) den Hofgarten-Treff. Mit dabei (v.l.): Cornelia Glaser (Stadtverwaltung Aulendorf), Bürgermeister Matthias Burth und für die Caritas Andrea Rück, Ewald Kohler, Constanze Rauch und Angelika Hipp Streicher.

Der Hofgarten-Treff Aulendorf

Der Hofgarten-Treff in Aulendorf ist ein Kooperationsbündnis zwischen der Stadt Aulendorf, der Caritas Bodensee-Oberschwaben und kirchlichen Partnern. Kernstück des Hofgarten-Treffs ist der im Ort sehr gut vernetzte Familientreff mit vielfältigen Angeboten. Der Familientreff bietet auch die Möglichkeit, sich in Selbsthilfe- und freiwillig organisierten Gruppen zu engagieren. Die Caritas-Dienste wie die Allgemeine Sozialberatung, die Migrationsberatung oder auch die Mitmachwerkstatt „Tüftelei“ der Kinderstiftung Ravensburg sind im Hofgarten-Treff integriert. „FamilienNah“ spricht Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund an, denen der Zugang nur schwer gelingt und die im Rahmen von Familiennachzügen auf Unterstützung angewiesen sind. Im Haus befindet sich auch eine Unterkunft für Geflüchtete. „Griffbereit“ ist ein Sprachförderangebot für Mütter mit kleinen Kindern als Unterstützung im Bereich „Frühe Bildung und Beteiligung“ (CaDiFa-Förderung). Im Rahmen seiner Sommertour 2021 besuchte der FDP-Bundestagsabgeordnete Benjamin Strasser den Hofgarten-Treff. Er konnte sich von der Vielfalt und gelingender Integrationsarbeit überzeugen. Bürgermeister Matthias Burth bezeichnete das Zusammenwirken von Kommune und Caritas im Sozialraum und die gemeinsam getragene Verantwortung als zielführend und bereichernd für die Stadtgesellschaft.

In Aulendorf wurden im Jahr 2021 knapp 1500 Personen durch die Integrationsmanagerinnen beraten.



MITARBEIT IN DER CARITAS REGION

Im Jahr 2021 waren in unserer Caritas Region 159 Personen hauptamtlich tätig, davon 115 in Teilzeit und 44 in Vollzeit. Im Jahr 2021 lag der Frauenanteil bei 78,62 % und der Männeranteil bei 21,38 %.

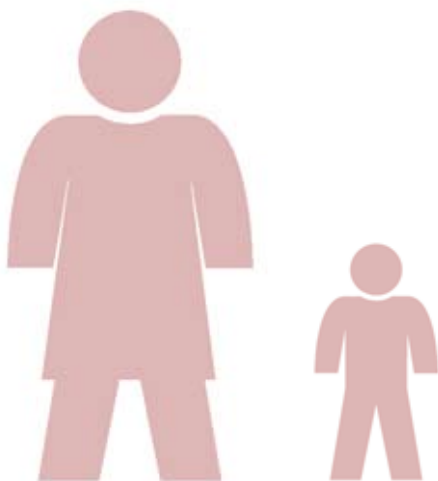
Annähernd 700 Personen engagierten sich vergangenes Jahr ehrenamtlich: Vor allem die Tafelläden, die Fairkauf- und Integrationszentren sowie die Kinderstiftungen können auf die tatkräftige Unterstützung durch zahlreiche Ehrenamtliche bauen. 697 – diese Zahl bringt zum Ausdruck, wie groß die Bereitschaft der Menschen hier in der Region ist, ehrenamtlich mitzuwirken und sich einzubringen.



Vollzeitkräfte: 44 | Teilzeitkräfte: 115



Ehrenamtlich Mitarbeitende: 697

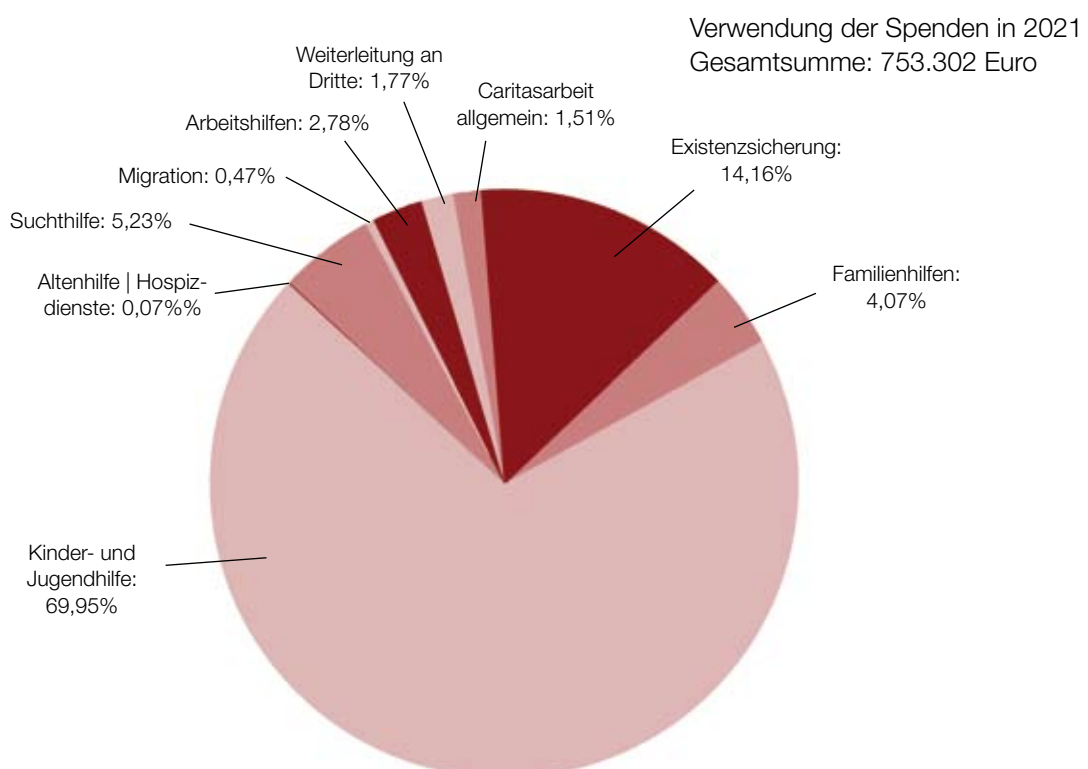
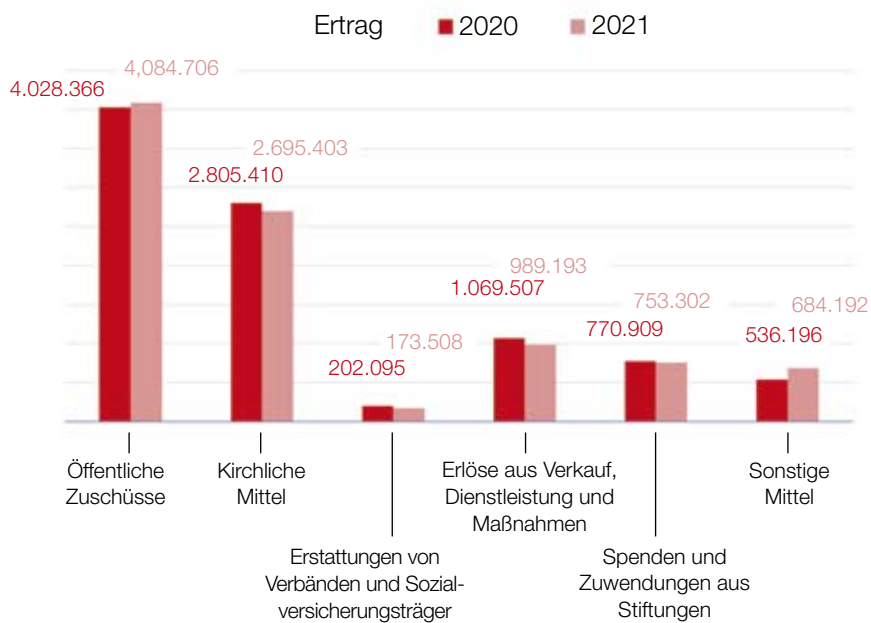
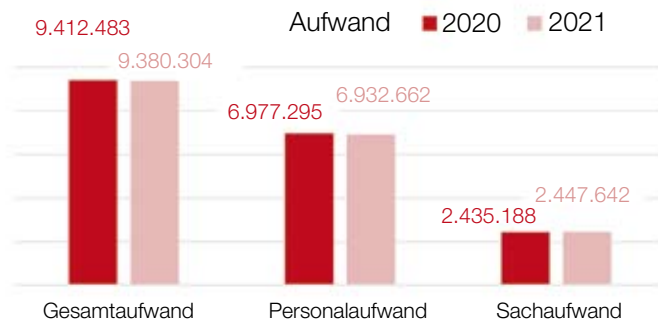


Im Jahr 2021 war der Frauenanteil bei 78,62% und der Männeranteil bei 21,38%.

Caritas in Vielfalt – was gilt bei uns?

„Die Vielfalt bei unseren Mitarbeiter*innen verstehen wir als Bereicherung.“ (aus der Handreichung „Caritas in Vielfalt“ des Caritasverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart)

Diesen Leitsatz und diese vielfaltssensible Willkommens- und Organisationskultur tragen wir auch in unserer Region mit. Bei der Einstellung oder Weiterbildung kommt es daher nicht auf das Geschlecht, die kulturelle und religiöse Zugehörigkeit, die Lebensform, die sexuelle Identität oder den sozialen Status an. Dies hat der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart in der Charta 28, Linie 1, „Leben in einer Vielfaltsgesellschaft“ sowie ausdifferenzierter in seiner Erklärung zu „Caritas in Vielfalt“ festgelegt.



Unsere Spendenprojekte finden Sie hier:



Folgen Sie uns auf Facebook **Caritas Bodensee Oberschwaben** und Instagram **caritas_bos**

IMPRESSUM

Herausgeber

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Caritas Bodensee-Oberschwaben

Seestraße 44 | 88214 Ravensburg

Telefon: 0751 3 62 56-0

E-Mail: info@caritas-bodensee-oberschwaben.de

www.caritas-bodensee-oberschwaben.de



Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Ewald Kohler | Regionalleiter

Redaktion: Helen Bartknecht | Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung: Svenja Kranz

Fotos: Caritas | AdobeStock | Diözese Rottenburg-Stuttgart | Stadt Aulendorf | Felix Kästle |

Claudia Casagrande | Tina Liebsch

08/2022